

KVNo: Vorstandsmitglieder erzielten gute Wahlergebnisse

Gleiche Zahl von Haus- und Fachärzten in der Vertreterversammlung – Alle Vorstandsmitglieder, die sich zur Wiederwahl stellten, wieder gewählt – Hohe Wahlbeteiligung der ordentlichen Mitglieder

von **Ruth Banners**

Die Wahlen zur 12. Amtsperiode der Kassennärztlichen Vereinigung Nordrhein (KVNo) brachten keine großen Überraschungen. Nach dem vorläufigen Ergebnis wird das Verhältnis zwischen Haus- und Fachärzten in der Vertreterversammlung (VV) künftig ausgeglichen sein. Alle Vorstandsmitglieder wurden wieder in die VV gewählt – meist mit besseren Ergebnissen als bei den Wahlen 1996.

Der amtierende KVNo-Vorsitzende Dr. Leonhard Hansen ging in seinem Wahlkreis mit 187 Stimmen

als eindeutiger Wahlsieger hervor und konnte sein Ergebnis gegenüber der vorigen Wahl (142 Stimmen) nochmals steigern. Auch der Stellvertretende Vorsitzende Dr. Peter Potthoff verbesserte sein Ergebnis gegenüber 1996. Er erreichte jetzt Platz 2 gegenüber Platz 3. Beide Vorsitzende kandidierten auf gemischten Listen von Hausärzten, Fachärzten und Psychotherapeuten.

Verschiebung zugunsten der Fachärzte

Von den insgesamt 112 ordentlichen ärztlichen Mitgliedern der neuen VV sind 56 Hausärzte und 56 Fachärzte. Damit ist eine Verschiebung zugunsten der Fachärzte eingetreten, die in der 11. Amtsperiode lediglich 49 Sitze innehatten. Die ausgeglichene Situation in der VV entspricht in etwa der Mitgliedsstruktur der KVNo: 48,9 Prozent der Ärztinnen und Ärzte in Nordrhein sind hausärztlich tätig, 51,1 Prozent fachärztlich.

Psychologische Psychotherapeuten erstmals vertreten

Wählerwanderungen haben vor allem innerhalb der Hausärzte stattgefunden. Bislang entsandten die hausärztlich tätigen Internisten 27 Delegierte in die VV, nun sind es nur noch elf. Zugelegt haben dafür die Allgemeinmediziner und Praktischen Ärzte: Die Zahl ihrer Vertreter steigt von 34 auf 42. Dazu kommen jetzt drei Kinderärzte, vorher waren es zwei.

Der neuen VV gehören darüber hinaus erstmals neun Vertreter der Psychologischen Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (KJP) sowie zwei Vertreter der außerordentlichen psychotherapeutischen Mitglieder an. Wie in der vergangenen Amtsperiode sitzen in der VV zudem 28 Vertreter (18,5 Prozent) der außerordentlichen ärztlichen Mitglieder. In dem obersten Gremium der KVNo sind somit 151 Delegierte vertreten.

Darunter sind viele neue Gesichter: 45 ordentliche ärztliche Vertreter sind neu in die VV gewählt worden. Dies entspricht 40,1 Prozent der Vertreter der ordentlichen ärztlichen Mitglieder. Der Anteil liegt geringfügig niedriger als bei den Wahlen im Jahr 1996; da wurden rund 47 Prozent neu in die VV gewählt.

Hoppe erzielt hervorragendes Ergebnis

Relativ groß ist auch der Anteil der Neugewählten bei den außerordentlichen Mitgliedern: 13 der 28 Vertreter sind neu in der VV. Dessen ungeachtet konnten bekannte Vertreter der außerordentlichen Mitglieder gute Ergebnisse verbuchen. So erhielt im Wahlbezirk Aachen der Präsident der Bundesärztekammer und der Ärztekammer Nordrhein, Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, mit 375 von 493 abgegebenen Stimmen ein hervorragendes Ergebnis. Bei den Wahlen 1996 hatte Hoppe 287 Stimmen erhalten.

Bei den Psychologischen Psychotherapeuten und KJP, die erstmals

Die neue Vertreterversammlung der KV Nordrhein im Überblick

Vorläufiges Ergebnis. In Klammern angegeben ist die Veränderung gegenüber der vergangenen Amtsperiode.

Ordentliche Mitglieder

Hausärzte	56	(-7)
Allgemeinmediziner/ Praktische Ärzte	42	(+8)
Internisten	11	(-16)
Kinderärzte	3	(+1)
Fachärzte	56	(+7)
Gynäkologen	9	(+2)
Urologen	8	(+2)
Orthopäden	7	(-1)
HNO-Ärzte	8	(+1)
Internisten	6	(+3)
Augenärzte	5	(-)
Hautärzte	4	(+1)
Radiologen	3	(-)
Nervenärzte	3	(+2)
Chirurgen	2	(-2)
Anästhesisten	1	(-)
Pathologen	—	(-1)
Psychologische Psychotherapeuten	9	(+9)

Außerordentliche Mitglieder

Ärzte	28	(-)
Psychologische Psychotherapeuten	2	(+2)

an einer KV-Wahl teilnehmen konnten, sind die beiden Vorsitzenden des Fachausschusses Psychotherapie, Birgit Löber-Kraemer und Johannes Petri, nicht in der VV vertreten. Bei den Wahlen zu den Kreisstellenvorständen, die zeitgleich stattfanden, schafften Psychologische Psychotherapeuten in zehn der 27 Kreisstellen den Sprung in den Vorstand.

Als „deutliches Bekenntnis zur Selbstverwaltung“ wertete KV-Vorsitzender Hansen in einer ersten Stellungnahme die hohe Wahlbeteiligung bei den ordentlichen Mitgliedern. Sie lag bei Vertragsärzten nach ersten Berechnungen bei rund

70 Prozent und bei den Psychotherapeuten bei 86 Prozent. Wahlberechtigt waren gut 14.600 ordentliche sowie gut 10.000 außerordentliche Mitglieder der KVNo. Dabei nahm nur etwa jedes dritte außerordentliche Mitglied sein Wahlrecht wahr, so dass die Beteiligung hier nur 34 Prozent erreichte.

Auf der konstituierenden Sitzung der VV am 20. Januar 2001 werden der neue 19-köpfige Vorstand der KVNo und die Vorsitzenden der VV gewählt.

Das gesamte Wahlergebnis ist in dieser Ausgabe unter „Amtliche Bekanntmachungen“ ab Seite 69 veröffentlicht.

Weise von der volkswirtschaftlichen Gesamtentwicklung abgekoppelt“, empörte sich Hansen.

Angesichts dieser düsteren Prognose sprachen sich die Vertreter für einen „Inflationsausgleich“ aus. Um die Geldentwertung der vergangenen Jahre auszugleichen, müssten die Individualbudgets im Honorarverteilungsmaßstab (HVM) mit einem Punktwert von elf Pfennig berechnet werden. Dieses Votum hat jedoch ausschließlich appellativen Charakter, der Kalkulations-Punktwert der Individualbudgets wird bei zehn Pfennig bleiben.

HVM-Änderungen beschlossen

Dieser Punktwert gilt somit auch für die Individualbudgets der Kardiologen, die mit großer Mehrheit verabschiedet wurden. Umstritten war die Einführung von Individualbudgets bei den Radiologen. Die Inhaber von radiologischen Praxen mit abgeschlossener Entwicklung forderten die Individualbudgets als effektives Instrument zur Mengengrenzung, erläuterte Dr. Jürgen Zastrow, Vorsitzender des HVM-Ausschusses. Dies lehnten die Praxen in der „Innovationsphase“ ab, zum Beispiel solche mit neu erworbenen Kernspintomographen. Die VV sprach sich auf Antrag des HVM-Ausschusses mit 59 gegen 25 Stimmen dafür aus, auch bei den Radiologen Individualbudgets einzuführen.

Ein Mindestpunktwert von 7,6672 Pfennig wurde für psychotherapeutische Praxen verabschiedet, die mehr als 90 Prozent ihres Umsatzes mit antrags- und genehmigungspflichtigen Leistungen erzielen. Bislang fand eine Absenkung dieses Mindestpunktwertes statt, wenn der Punktwert der übrigen psychotherapeutischen Leistungen mehr als 15 Prozent darunter lag.

Diese Regelung hatte das Landesgesundheitsministerium beanstandet; der entsprechende Passus wurde nun angepasst. An den HVM-Ausschuss überwiesen wurde der Antrag von Dr. Eckehard We-

VERTRETERVERSAMMLUNG DER KV NORDRHEIN

Sinkende Realeinkommen auch für 2001 befürchtet

Thema Honorar dominert – Individualbudgets für Radiologen und Kardiologen beschlossen

von Frank Naundorf

Erfreuliche Nachrichten konnte Dr. Leonhard Hansen, Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein (KV-NO), den Vertretern am 25. November in Sachen Honorarverträge 2000 überbringen: Alle Verträge seien geschlossen – und in allen habe die maximal mögliche Steigerung der Gesamtvergütung von 1,43 Prozent vereinbart werden können. Dieses gute Ergebnis sei bundesweit einmalig. Mehr als die Grundlohnsummensteigerung hatte der Gesetzgeber nicht zugelassen.

Die Politik der Budgetierung habe in den vergangenen vier Jahren dazu geführt, dass die Honorarentwicklung bei den Ärzten stagniert habe, berichtete Hansen. Dies zeige ein Vergleich des zweiten Quartals 2000 mit dem zweiten Quartal 1997.

In dieser Zeit sei das durchschnittliche Gesamthonorar je Arzt nur geringfügig gestiegen: von 93.319 auf 93.624 Mark. „Da die Kostenentwicklung in den letzten Jahren nicht bei Null stehen geblieben ist, mussten alle Ärzte real sinkende Einkommen verkraften“, sagte Hansen.

Maximales Plus von 1,6 Prozent

Der Vorsitzende der KVNo sagte auch für das nächste Jahr „trübe Aussichten“ voraus. Denn das Bundesgesundheitsministerium gestehe den Ärzten eine Erhöhung der Gesamtvergütung von maximal 1,6 Prozent zu. Die Löhne der Arbeitnehmer würden dagegen voraussichtlich um 3,2 Prozent steigen, die Inflation bei 1,7 Prozent liegen. „Wir werden erneut in skandalöser